

Medienmitteilung vom 14. April 2025

Spielzeit 25/26: Das Luzerner Theater präsentiert sein Programm

Morgen ist die Frage – die Spielzeit 25/26

Das Luzerner Theater präsentiert die Spielzeit 25/26 unter dem Motto «Morgen ist die Frage», und versteht den Satz zugleich als Frage und als Aufforderung. Wie sieht es aus, das Morgen? Und erliegen manche bei ihrer Beantwortung nicht allzu leicht der Versuchung des Pessimismus? Angesichts der derzeitigen Krisen ist es wenig verwunderlich, wenn einige von uns ein düsteres Bild der Zukunft malen. Andere wiederum beschwören ein glorreiches Gestern als Bild für eine Zukunft: ein trügerisches Bild, dessen sich vor allem autoritäre Kräfte und Parteien bedienen. Gerade deswegen möchte das Luzerner Theater mit einer Lust zur Verspieltheit mehr Optimismus wagen: «Mehr denn je brauchen wir gerade jetzt neue Ideen eines Miteinander für ein positives Morgen. Die kreative Kraft der Fantasie der unterschiedlichen Geschichten, die wir auf der Bühne erzählen, stellt eine schöpferische Form der Zuversicht dar. In der Beschäftigung mit aktuellen und grundsätzlichen Themen auf der Bühne eröffnet das Theater (Gedanken-)Räume, die uns dazu einladen, über uns selbst zu reflektieren», sagt Intendantin Ina Karr mit Blick auf die kommende Spielzeit.

Als Theaterleiterin hat sie allen Grund zum Optimismus, denn die Auslastungszahlen sind mehr als erfreulich. Das Luzerner Theater bekommt vom Publikum viele positive Reaktionen zu einem vielschichtigen Programm. Die Besuchszahlen sind in den letzten beiden Spielzeiten jeweils deutlich gestiegen. Mit der Sparte «jung» hat sich der Publikumsanteil von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen mittlerweile auf 25 % erhöht. Das Luzerner Theater bekennt sich ausdrücklich zu dieser Investition in die Zukunft, denn die junge Generation ist das Publikum von heute und morgen. Diesen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag wird das Team um Ina Karr auch in der Spielzeit 25/26 erfüllen. Die Saison wird mit dem Theaterfest am 23. August eröffnet. Der Vorverkauf startet bereits am 2. Juni für die Vorstellungen bis 31. Oktober.

Gemeinsames Nachdenken über Gesellschaft

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Gewissheiten infrage gestellt werden, ist die Frage nach dem Morgen existenziell: «Wir brauchen jetzt neue Ideen für ein Miteinander, wir müssen utopisch denken», fordert Schauspieldirektorin Katja Langenbach. Wer über das Morgen sprechen will, der muss auf Menschen zugehen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Das Luzerner Theater hat deshalb elf Menschen aus verschiedensten Kontexten, vom Biolandwirt über die Trauerbegleiterin bis zum Handballtrainer, aus Luzern und Umgebung nach ihren Gedanken zur Zukunft befragt. Ihre vielseitigen Antworten sind im Spielzeitheft zu lesen.

luzerner theater

Das Luzerner Theater versteht sich als Raum für Austausch und Diskurs, als Ort für ein lustvolles gemeinsames Nachdenken über Gesellschaft, und dies mit packenden und berührenden Geschichten. So fragt sich das Schauspielensemble gemeinsam mit Corinna von Rad und Jürg Kienberger, die in der Spielzeit 23/24 mit «Orlando – eine Biographie» begeisterten, in Max Frischs «Biedermann und die Brandstifter» auf satirisch-humorvolle Weise, warum der biedere Hausherr seinen zündelnden Gästen eigenhändig dabei hilft, die Fässer mit Benzin auf den Dachboden zu tragen. «Wenn wir jetzt schon wissen, dass es morgen brennt, sollten wir dann nicht schon heute ein paar Warnsignale ernst nehmen?» so Schauspielregisseurin Katja Langenbach. In der Oper wird das Luzerner Sinfonieorchester unter Musikdirektor Jonathan Bloxham mit den Sängerinnen und Sängern Benjamin Britzens «Peter Grimes» zum Klingen bringen. Britzens Oper, in der das Meer vor der englischen Küste genauso aufgewühlt ist, wie das Innere der männlichen Hauptfigur, zählt zu den wichtigsten Musikdramen des 21. Jahrhunderts und stellt die Frage nach der Verantwortung einer Gesellschaft gegenüber jedem und jeder Einzelnen. Im Tanz findet Mohammed Kaltuks stets ausverkauftes Erfolgsstück «Hemmige» wieder seinen Weg auf die Bühne – zwischen Mani Matter und Hip-Hop changierend, stellt der kraftvolle Abend des Basler Choreografen eine privilegierte einer weniger privilegierten Welt gegenüber, und zeigt so, wie machtvoll gesellschaftliche Barrieren sein können. Der Tanzabend «HOPE» wiederum blickt, wie der Titel bereits andeutet, hoffnungsvoll ins Morgen.

Derweil gibt es im Schauspiel einen Coup zu vermelden: Das Luzerner Theater konnte sich die deutschsprachige Erstaufführung von Matthew Lopez' Erfolgsstück «Resonanzen» sichern. Lopez – literarischer Shootingstar aus New York, prämiert mit allen wichtigen Preisen vom Broadway über das Londoner Westend – trifft mit seinem Stück den Kern eines heutigen Lebensgefühls, ohne allzu simple Rezepte zu liefern. Er zeigt an drei aussergewöhnlichen Personen, wie sich unsere Zeit und die Gesellschaft im Menschen einschreiben. Nährboden für den Autor und seine Figuren ist dabei eine tiefe Sehnsucht nach menschlichem Zusammenklang und der Glaube an die Möglichkeiten des Menschen. Auch der vierte und letzte Teil der spartenübergreifenden Reihe «Das Ring-Ding» dreht sich um gesellschaftliche Fragen: In «Gods' Dawn» überführen die Schauspiel- und die Tanzsparte gemeinsam Richard Wagners berühmten Stoff über die Götterdämmerung in eine Utopie der Generationen. Ein weiteres spartenübergreifendes Projekt ist die Tanzoper «Die Lieben der Berenice»: Hier steht eine der prägenden Frauenfiguren der Mythologie und literarischen Tradition im Zentrum. Ähnlich wie Medea oder Iphigenie hat sie Kunstschafterinnen über Jahrhunderte inspiriert – darunter Händel, Mozart, Haydn oder die zu entdeckende Marianna Martines, eine der wichtigsten Komponistinnen der Mozart-Zeit in Wien.

Geschichten erzählen und namhafte Komponist*innen

Überhaupt hat die Opernsparte in der Spielzeit 25/26 wieder viel vor. Werke bekannter Komponist*innen erzählen zeitlose Geschichten voller Emotionen: «Die Oper ist und bleibt ein Gesamtkunstwerk. In dem, was sie gestern war, uns heute ist und morgen sein könnte, gerät sie zum «Kraftwerk» und das mit allen Mitteln der Kunst», sagt Operndirektorin Ursula Benzing. Nach der Eröffnung mit Britzens «Peter Grimes» wird das Ensemble weitere berühmte Opernfiguren und -geschichten auf die Bühne bringen. Zuerst darf sich das Publikum noch einmal von den Machtkämpfen in «Luisa Miller» in Bann ziehen lassen – der Kern von Verdis Oper ist aber auch das Thema der missverstandenen

luzerner theater

Liebe. Die Konflikte, die sich daraus ergeben, finden sich ebenso in Georges Bizets Oper «La Tragédie de Carmen», die in der Fassung von Theaterlegende Peter Brook zu sehen sein wird. Viele dieser Themen bündeln sich schliesslich in Mozarts «Die Zauberflöte» – sie ist Märchen und Aufklärungsstück, Rätsel und Initiationsgeschichte in einem. In ihrer Vielschichtigkeit ist Mozarts Klassiker ein utopischer Weltentwurf für Morgen: «Immer bringt Oper mit ihren Geschichten das ans Licht, was uns im Innersten bewegt. Und sie tut es mit ihren Bühnenmenschen, seien das Carmen, Luisa, Berenice, Adina, seien es der Fischer Peter Grimes, Papageno oder die Königin der Nacht», beschreibt Ursula Benzing den Bogen der kommenden Spielzeit, «und das auf dem Fundament dessen, was sie vor allem ausmacht: der Musik.» Musikdirektor Jonathan Bloxham ergänzt: «Musik ist für die Oper das, was wir unbedingt zum Atmen brauchen: Sauerstoff. Und somit auch der Stoff, aus dem sie ihre Kraft tankt. Das haben die Komponist*innen immer verstanden, bis heute. Welch fantastisches Glück für unser Repertoire, deren grosse Vertreter*innen wieder unseren Opernspielplan gestalten.»

Mit dem Blick auf das Morgen stehen auch im Schauspiel Geschichten von grossen Erzähler*innen auf dem Spielplan, viele davon als Ur- oder Erstaufführungen: Der Erfolgsroman «Hard Land» des Star-Autors und Heimatluzerners Benedict Wells feierte soeben seine grandiose Uraufführung am Luzerner Theater. Das spiel- und singfreudige Ensemble wird den Bestseller über einen magischen Sommer, der alles auf den Kopf stellt, auch in der kommenden Spielzeit zeigen – ein zutiefst berührender Coming-Of-Age-Abend für Jugendliche und Erwachsene. Eine weitere Uraufführung eines Bestsellers wartet auf sein Publikum: Die US-amerikanische Filmemacherin und Kult-Autorin Miranda July hat eine Bibel des Morgen geschrieben. Ihr Roman «Auf allen vieren» ist die Geschichte einer Frau, die stellvertretend für eine ganze Generation steht. Im Buch fragt sie sich, wie ihr Morgen aussehen kann, wenn das Heute im gesellschaftlichen Mittelstand unveränderbar erscheint. Die preisgekrönte Regisseurin Friederike Heller stellt sich mit dieser Arbeit zum ersten Mal dem Luzerner Publikum vor, ein Glücksgriff.

Weiterentwicklung aus der Kontinuität heraus

Das Luzerner Theater ist ein Haus der Künstlerinnen und Künstler. Es setzt auf nachhaltige künstlerische Zusammenarbeit mit starken Ensembles, aus der heraus sich künstlerische Innovation und neue Formate entwickeln. Die sorgfältige Förderung Begleitung der Menschen am Haus sind der künstlerischen Leitung ein Herzensanliegen. So wird beispielsweise Phoebe Jewitt, die seit vielen Jahren Teil des Ensembles von TanzLuzern ist, ihren Weg als aktive Tänzerin beenden und sich nun auf ihre choreografische Karriere konzentrieren. Für «HOPE», die erste grosse Tanzpremiere der kommenden Spielzeit, kreiert sie ein neues Stück. «Der zweite Teil des Doppelabends verdankt sich ebenfalls dem Willen nach künstlerischer Kontinuität: sie bringt uns die Wiederbegegnung mit dem Südafrikaner Mthuthuzeli November – ein Choreograf, der afrikanischen Tanz und Ballett auf ungewöhnliche und höchst erfolgreiche Weise miteinander verbindet», führt Tanzdirektorin Wanda Puvogel aus. Die Tanzsparte führt auch in Sachen Festival langjährige Kooperationen fort: Das Luzerner Theater ist unter anderem mit dem Gastspiel «Sphynx» erneut Teil des landesweiten Migros-Kulturprozent Tanzfestival Steps. Die Schweizer Choreografin Rafaële Giovanola hat das Stück mit dem Tanzensemble des Staatstheater Mainz(tanzmainz) erarbeitet und gewann damit den renommierten Theaterpreis DER FAUST. «TanzLuzern setzt auch in der Spielzeit 2025/26 sein Engagement fort, mit grosser

luzerner theater

Bandbreite, in vielen Farben und Facetten die Menschen mittels Tanz zu begeistern. Eine breite stilistische Diversität sowohl innerhalb des Ensembles als auch in Bezug auf die eingeladenen choreografischen Stimmen und Produktionen werden Türen öffnen für die unterschiedlichsten Publikumsgruppen», erklärt Tanzdirektorin Wanda Puvogel.

Dass Künstlerinnen und Künstler in Luzern reifen und sich entwickeln können, zeigt sich auch an Mezzosopranistin Marcela Rahal. Die Sängerin ist seit Beginn der Intendanz von Ina Karr Mitglied des Opernensembles. Seit sie 2024 beim Internationalen Gesangswettbewerb Tenor Viñas den 1. Preis gewann, ist sie neben ihrem Engagement in Luzern unter anderem an der Seite von Anna Netrebko an der Mailänder Scala oder am Royal Opera House zu sehen. Die Luzerner Fans dürfen die stimmstarke Brasilianerin als Federica in Verdis «Luisa Miller» erleben. Opernregisseurin Christine Cyris wiederum ist dem Luzerner Theater seit vielen Jahren in verschiedenen Rollen verbunden. Nachdem sie in der letzten Spielzeit mit Erfolg Leonard Bernsteins Jazz-Oper «Trouble in Tahiti» auf die Boxbühne gebracht hat, wird sie in der Spielzeit 25/26 gleich doppelt vertreten sein: mit «Sound and the City», einer musikalischen Stadtbegegnung in Kooperation mit der Hochschule Luzern Musik und Lucerne Festival, und mit Mozarts grosser Oper «Die Zauberflöte» mit Luzerner Sinfonieorchester, Opernchor und Gesangsensemble.

Auch in der Schauspielsparte gibt es neue Projekte vertrauter Namen: Regisseur und Autor Markolf Naujoks war bereits Gast in Luzern und übertrug Goethe in unsere heutige Gegenwart. In der kommenden Spielzeit wird Naujoks sich dem bei Kindern und Jugendlichen beliebten Science-Fiction-Genre widmen: Im Stückauftrag «Gilgamesch, mein Sternenschiff» wird das Publikum in eine abenteuerliche Suche nach einem neuen Planeten entführt – eine traumwandlerische Meditation über das Fortbestehen der Menschheit. Die Zusammenarbeit des Luzerner Theater mit dem Stücklabor Basel geht ebenso in die nächste Runde: Sarah Calörtscher, Hausautorin der Spielzeit 24/25 und Kleist-Förderpreisträgerin, hat mit «Die Rückkehr der Fährfrauen*» für das Luzerner Theater ein satirisches Stück über die Angst vor dem Tod und das Loslassen geschrieben.

Inklusion und Nachhaltigkeit: neue Formate

Ergänzt werden die zahlreichen Weiterentwicklungen durch gänzlich neue Formate: «konTAKT» ist ein inklusives Projekt, das an der Schnittstelle zwischen Tanz und Neurologie ansetzt. Das Luzerner Theater bietet damit erstmals in Luzern einen offenen Tanz-Workshop für Menschen mit neurologischen Herausforderungen wie Parkinson oder Multipler Sklerose an. Jüngste neurologische Forschungen sehen Tanz und Musik als ideale Intervention für die Bewältigung motorischer Hürden sowie bei der Verbesserung des psychosozialen Wohlbefindens und der Lebensqualität. Dank des Zusammenspiels dieser Kunstformen wird es möglich, in Bereiche vorzudringen, die über die medizinische Begleitung hinausgehen. Die wöchentlichen Tanzstunden finden ab September 2025 statt, basierend auf der Expertise der Dance & Creative Wellness Foundation und geleitet durch Tanzpädagog*innen und professionelle Tanzschaffende aus Luzern und Umgebung. Teil des Angebots sind zudem Besuche von Tanz- und Opernvorstellungen.

luzerner theater

Wer das Morgen ernst nimmt, denkt nachhaltig. Hier beschreitet das Luzerner Theater neue Wege. Die Spielstätte UG in der Winkelriedstrasse wird künftig zum Sustainable UnderGround – mit einem eigens entwickelten Konzept, das die Idee der Nachhaltigkeit mit einem profilierten künstlerischen Ansatz verbindet. In Zukunft müssen 80 % der für die Bühnenbilder verwendeten Materialien wiederverwertet sein und bloss 20 % werden neu hergestellt; dasselbe gilt für die Kostüme. Diese Haltung geht über das Hausinterne hinaus: Um den Kreationen und Materialien ein zweites Leben zu verschaffen, hat das Luzerner Theater begonnen, Bühnenbildelemente zu verkaufen oder gratis abzugeben. Zudem wird der Energieverbrauch des Hauses kontinuierlich gesenkt, etwa indem die Bühnenbeleuchtung durch moderne LEDs ersetzt wird. Und kauft man sich am Kassenfoyer eine der schönen Handtaschen, so sind diese aus den grossen Blachen, die an der Hausfassade Werbung machen, gefertigt. Das Luzerner Theater freut sich, dass diese Bestrebungen nicht unbemerkt geblieben sind: Das Haus ist seit Kurzem für den LUKB-Zukunftspreis 2025 zur Förderung nachhaltiger und innovativer Projekte nominiert! Im Juni entscheidet das Publikumsvoting, wer mit dem Preis ausgezeichnet wird.

Nachhaltigkeit bedeutet auch, Produktionen länger als nur wenige Wochen zu spielen und damit ein grösseres Publikum zu erreichen. So sind auch in der kommenden Spielzeit Wiederaufnahmen erfolgreicher Produktionen Teil des Spielplans, im Sustainable UnderGround wie auf der grossen Bühne. Neben bereits genannten werden «ausgesprochen ich», «Kleine Probleme» oder «Bilder deiner grossen Liebe» im UG erneut zu sehen sein. Ebenso wird die Erfolgsstory von «Knef» weitergehen.

Mit jungen Menschen ins Morgen

«Morgen ist die Frage» lautet das Motto der Spielzeit 25/26 – und eine Verbindung zwischen «morgen» und dem jungen Publikum von heute liegt auf der Hand. «Wir möchten dazu beitragen, den Kindern eine Chance zu geben, vielfältige Perspektiven auf das Leben und Zusammenleben zu gewinnen, damit sie die grossen Herausforderungen der Zukunft mit kultureller Stärkung angehen können», beschreibt Teresa Rotemberg, die Leiterin des Jungen Luzerner Theaters, ihr Selbstverständnis. Dies soll früh beginnen: In der kommenden Spielzeit wird bereits die zweite Generation an Patenbabys eingeladen; alle Kinder, die im Jahr 2025 geboren sind, können angemeldet werden und bis sie 6 Jahre alt sind einmal im Jahr gratis mit einer Begleitperson altersgerechte Produktionen besuchen. Zuerst können sich die kleinen Gäste auf das «Krabbelkonzert» freuen, das im Foyer für kleine Menschen von 3 bis 12 Monaten gespielt wird. Inzwischen erlebt die erste Generation Patenbabys – 250 an der Zahl – schon die vierte Produktion am Haus. In der Box gibt es für die Kleinen «Pistache» von der Gruppe Cie. Le Cockpit aus Genf zu sehen, und im Foyer das neue Format «Geschichte-Chischte». Die Leiterinnen des Figurentheaters, Sibylle Grüter und Jacqueline Surer freuen sich über die Rückkehr in die Box mit Kinderfoyer samt Sirupbar und laden Gross und Klein ein, die Vielfalt des Figurentheaters zu entdecken. Hier brechen Gipfeli aus der Backstube aus, eine Wildsau rast durchs Büro und ein Wolf und ein Schaf werden besten Freunde. Und wer noch kein Monster unter dem Bett hat, kann sich im Workshop selbst eins bauen.

Dass Kinder- und Jugendtheater Chefinnensache ist, sieht man daran, dass Schauspieldirektorin Katja Langenbach das diesjährige Familienstück inszeniert: «Robin Hood» erzählt die Geschichte der ungerechten Verteilung von Reichtum. Das Thema ist sehr aktuell und damit auch für ein junges Publikum

luzerner theater

besonders interessant. Kinder ab 10 Jahren dürfen sich von der Science-Fiction-Geschichte «Gilgamesch, mein Sternenschiff» von Markolf Naujoks in Bann ziehen lassen. Einen ersten Kontakt mit der Kunstform Oper bietet – ebenfalls im UG – das Erzählkonzert zum Bilderbuch «Die Opern-Tode meiner Mutter» über eine Mutter, die am Abend jeweils als Opernsängerin auf der Bühne steht. Die Kinder tauchen ein in die fantasievolle Welt der Oper und werden zum Mitmachen und Mitsingen animiert. Die Zusammenarbeit mit der Company Mafalda unter der Leitung von Teresa Rotemberg wird mit dem Tanzstück «Miniaturen/Miniaturas» fortgesetzt. Als internationales Gastspiel für Erwachsene und Jugendliche kommt das Figurentheater «Clowns' Houses» der Gruppe Merlin Puppet Theatre in die Box. Viele der Inszenierungen aus dem Abendspielplan sind ebenso für junge Menschen geeignet und mit entsprechenden Altersempfehlungen versehen. Das Label «Mit Kids ins Theater» bleibt bestehen: Bei entsprechend gekennzeichneten Opern-, Schauspiel- und Tanzvorstellungen kann zu jedem Erwachsenenticket je ein Ticket für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis dazu gebucht werden.

Die hohe Kunst des Leichten

Nichts ist schwerer als das Leichte. Und so widmet sich das Luzerner Theater auch mit Verspieltheit der hohen Kunst der Unterhaltung. «Der Raub der Sabinerinnen» ist ein Klassiker – die Komödie von Franz und Paul von Schönthan kommt in Luzern in einer höchst zeitgenössischen Überschreibung auf die Bühne: Komödien-Experte Matthias Rippert, bereits zweimal für den Wiener Nestroy-Preis nominiert, wird mit dem Ensemble humorvoll darüber sinnieren, ob sich die bürgerlichen Überzeugungen noch weitere Jahrzehnte beibehalten lassen oder ob sie ein Auslaufmodell sind. Donizettis komische Oper «L'elisir d'amore» schliesslich wirft einen Blick auf die Sehnsüchte der Menschen und feiert am Ende die Liebe – jenes zeitlose utopische Ideal, das nach wie vor zu den Höhepunkten menschlicher Erfahrung zählt. Den Tanz von seiner spielerischen Seite zu nehmen, leicht, doch auch leicht hintergründig – das ist das Markenzeichen der Israelin Inbal Pinto wie des Spaniers Javier Rodríguez Cobos, deren Doppelabend «Seeing Within Sight» mit seiner humorvollen Leichtigkeit das Publikum nochmals in seinen Bann ziehen wird.

Viel zu lachen geben wird es bei der Neuauflage der rasanten Sitcom «Müllers – the Next Generation», einer Koproduktion mit der Freien Szene der Stadt. In den verschiedenen Episoden von Christoph Fellmann und Sophie Stierle ist zu erleben, wie sich Anwesenheit eines Superpromis im Alltag einer ganz normalen Mittelsstandsfamilie auswirkt. Auch Regisseur Florian Fiedler hat ein Faible für leichtfüssigen, zutiefst menschlichen Humor. In der Spielzeit 25/26 wird er mit dem Schauspielensemble die Fortsetzung des Liederabends mit Strandbar «baden gehen 2 – jetzt wird abgetrocknet» erarbeiten. In dem sommerlichen Musik-Format mit Blick auf die Reuss trifft sich abermals ein passionierter Literatur-Club in einer Badi und besingt die aufregendsten Buchlektüren des vergangenen Jahres.

«Um dem Heute zu begegnen, brauchen wir nicht nur Humor, sondern auch die Zuversicht, dass unsere Welt gestaltbar ist. Theater mit seinen vielen Perspektiven kann uns darin bestärken und ein Ort des Austauschs sein, in dem wir gemeinsam nach dem Morgen suchen. Mit unserem Spielzeitmotto «Morgen ist die Frage» möchten wir einladen zum – spielerischen – Nachdenken über das, was kommen könnte», sagt Intendantin Ina Karr.

luzerner theater

Weitere Informationen zur Spielzeit 25/26 folgen auf luzernertheater.ch

Zum Abo-Angebot der neuen Spielzeit: luzernertheater.ch/abos2526 (ab 15. April)

Vorverkaufsstart für die Vorstellungen bis Ende Oktober

Der Vorverkauf für die Vorstellungen bis Ende Oktober beginnt am 2. Juni. Tickets sind über die Website und an der Theaterkasse erhältlich. Diese ist Montag bis Freitag von 13.00 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 10.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Pressematerial für Medienschaffende

Unter luzernertheater.ch/medien können ab 14. April alle Unterlagen zur Spielzeit 25/26 – die Medienmitteilung, das Spielzeitheft, die Broschüre Junges Luzerner Theater und Pressebilder – heruntergeladen werden.

Kontakt

Bei Rückfragen und für Interviews stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte kontaktieren Sie Kirsten Barkey unter 041 228 14 24 oder via kirsten.barkey@luzernertheater.ch